

Das Leben bereichern. Ein Angebot für junggebliebene Senioren.

von Ulli Engelmann

Mit Interesse und mit Hoffnung beobachten wir das soziale Verhalten der jüngsten Generation an unseren Grundschulen. Was ist los? Was brauchen diese Kinder bei der Suche nach sich selbst, bei der Suche nach Glück und sozialer Kompetenz, nach Werten wie Respekt und Fairness?

Alltag. Vor kurzem verbissen sich Jan und Max auf dem Schulhof immer mehr in einen Streit. Eine Keilerei bahnte sich an. Gerötete Gesichter, laute Worte. Ein Turnbeutel flog direkt in die Pfütze. Inzwischen standen andere um sie herum. Keiner griff ein. Die Situation schien zu eskalieren. Geht es auch anders? Ja, na klar!

Genau da setzt unser ehrenamtliches Angebot an. Menschen, die aus dem aktiven Berufsleben ausscheiden, suchen oft nach einem Ausgleich, der sie jung und fit hält. Reisen, mit Freunden treffen, Garten und Sport bekommen wieder eine neue Bedeutung. Und Menschen, die gerne geistig rege waren, möchten diese Fähigkeit erhalten und fördern.

Mit dem Bedürfnis nach sinnvollem Tun unter Gleichgesinnten kann die Generation 55+ mit ihrem reichen Erfahrungsschatz Gutes für sich und für das Erstarken sozialer Kompetenzen unserer Kinder tun. Mit Liebe für die junge Generation, mit Empathie, mit einem offenen Ohr und genügend Zeit zum Zuhören.

In Chemnitz gibt es seit 12 Jahren Schulmediatoren, die ehrenamtlich im Verein „Seniorpartner in School“ (SiS) organisiert sind. Deren Wirken an den Grundschulen fand in der Öffentlichkeit so viel Anerkennung, dass sie mit dem **Friedenspreis der Stadt Chemnitz** geehrt wurden. Der Dienstälteste, Rainer Mette, ist immer noch mit Freude und Neugier donnerstags in der Rudolphschule Ansprechpartner für Konfliktlösungen. Fast keine Woche vergeht, wo er nicht mit Schülern, die ihn mit ihren Sorgen aufsuchen, ins Gespräch kommt und die Kinder zu eigenen Lösungen anregt.

Der Mitstreiter von Herrn Mette, Herbert Hartmann, verweist auf die Methode, wie Streitschlichter mit einer wertschätzenden, achtsamen Sprache die Kinder bei ihrer Streitleistung unterstützen. „Wir werten nicht, wir suchen nicht nach Schuldigen, wir urteilen nicht. Wir hören intensiv zu, fragen nach und erfahren so die Gefühle und Bedürfnisse der Beteiligten. Was brauchen sie, um ihre wahren Interessen zu verwirklichen? Haben sie gehört, was der andere für Gefühle und Bedürfnisse hat?“

Die Mediatorin an der Grundschule Ebersdorf, Christina Hofmann, ergänzt: „Da bekommt jeder ausreichend Gehör und Zeit, seine Überlegungen zu entwickeln. So erkennen die Beteiligten oft schnell, dass sie beide das Gleiche wollen und sind bereit, eigene Ressourcen zu entdecken, wie sie den Streit beenden können.“ Oft eine erstaunliche Situation, die die Mediatoren beobachten können.

So kann es gelingen, dass die Schüler neue Perspektiven entdecken, künftig Konflikte anders als mit Gewalt zu lösen. Für das Lehrerteam ist das Wirken der „Seniorpartner in School“ eine spürbare Entlastung. Der straffe Unterrichtsstoff gerade nach der Pandemie, erfordert von allen Pädagogen volle Konzentration darauf, den Schüler den Lehrstoff zu vermitteln.

Die Schulleiterin an der Rudolphschule, Frau Oeser, meint dankbar: „Ja, wir sind froh, die ältere Generation als Konfliktlöser seit vielen Jahren an unserer Schule zu wissen. Während die Lehrerschaft überwiegend weiblich ist, tut es z. B. gut, auch Männer im Seniorenalter ergänzend bei uns zu haben. Auch wenn sie nicht unmittelbar mit dem Wissenserwerb im Unterricht zu tun haben, so unterstützt deren konsensuales Wirken und achtsame Haltung das gute soziale Klima an unserer Schule.“

Gut zu wissen, dass es da noch die Mediatoren gibt, die Zeit, offenes Ohr und Altersweisheit mit einbringen können, um ein noch angenehmeres Miteinander an der Schule zu unterstützen. Diese Partnerschaft zwischen den Lehrern und den Ehrenamtlichen, der gegenseitige Respekt vor der Kompetenz des anderen, das alles entwickelt ein Potential, dass den Kindern zugutekommt.

Die wertschätzende Haltung der Mediatoren kann sich auch auf die Kinder übertragen. Sie erfahren durch neue Sichtweisen, wie sich Streitigkeiten völlig anders friedlich und respektvoll lösen lassen. Das zu verinnerlichen und künftig tatsächlich anders zu reagieren, als dem ersten Impuls nachzugeben, das braucht sicher mehr Lernzeit. Aber ein Anfang ist gemacht, bereits Grundschulern aufzuzeigen, dass es statt der allgemein etablierten Konfliktlösung durch Gewalt auch friedliche Chancen gibt, Auseinandersetzungen selbst zu klären. Das stärkt das eigene Selbstwertgefühl und schult das emotionale und soziale Verhalten der Schüler.

Gelingt den momentan 23 Chemnitzer Seniorpartnern, mit dieser gewaltfreien und achtsamen Kommunikation, Frieden zwischen den Streithähnen zu stiften, ist das auch für sie selbst eine befriedigende Erkenntnis. Nach einer umfangreichen Ausbildung und Supervision sind diese für die persönlichen Begegnungen in den Schulen bestens gerüstet. Das Gebrauchtwerden in den Schulen und die Treffen der Mitglieder garantieren einen inspirierenden Gedankenaustausch. Sie finden, gerade im Alter sind soziale Kontakte für ein lebendiges Miteinander Gleichgesinnter eine gute Gelegenheit, geistig fit und jung zu bleiben. Dieses Engagement bereichert nicht nur die junge Generation, sondern auch die Mediatoren.

Wenn es zunehmend gelingt, das Angebot von SiS mit den regionalen Leistungsträgern zu vernetzen, die sich ebenso für die sozialen Kompetenzen an unseren Schulen engagieren, wird die Win-Win-Situation zum Wohle unserer Kinder weiter gestärkt.

Wer mehr über die Ausbildung und das Wirken der Schulmediatoren wissen möchte, kann z. B. Herrn Hartmann unter hh-hartmann@t-online.de oder mobil unter 0152 25169472 erreichen oder sich allgemein über dieses spannende und nützliche Ehrenamt auf der Website www.seniorpartnerinschool.de/sachsen informieren.